



Die Glocke

Rundbrief 26



8. April 2017

Liebe Mitglieder des Fördervereins,

heute beschäftigen wir uns noch einmal mit dem kritischen Vortrag von Herrn Pastor Haak **„Sind wir noch Kirche der Reformation?“**, den wir unseren Mitgliedern in einem Rundschreiben elektronisch zugänglich gemacht haben. - Die Auseinandersetzung zwischen der EKD und den universitären Theologen über die richtige Ausgestaltung des Reformationsjubiläums ist aktuell und nachdenkenswert. - Wir können nicht über alle Veranstaltungen nachträglich berichten. Aber wie **„Jugend musiziert“** begeistert hat, das soll hier doch noch einmal hervorgehoben werden.

Vortrag von Pastor Haak in St. Johannes versäumt?

Am 17. März hat Pastor Helgo Matthias Haak einen sehr instruktiven Vortrag in der St. Johanneskirche gehalten. Sein Thema: **„Sind wir noch Kirche der Reformation? Ein kritischer Blick auf den Zustand der evangelischen Kirche“**. Die Ankündigungen in der Presse hatten eine große Zahl von Interessierten veranlasst, zu dieser Veranstaltung zu kommen. P. Haak sprach zuerst über das, was für ihn „Seele“ der Reformation ist: niemand könne den Menschen aus der Gemeinschaft der Glaubenden ausschließen, Glauben, Hoffnung und Liebe könne nur Gott geben und nehmen. Luther habe durch die Bibelübersetzung die deutsche Sprache erfunden, das Schulwesen begründet, die Musik neu beflügelt, die Theologie vom Kopf auf die Füße gestellt. Für den Reformator existiere neben der sichtbaren Kirche, der Organisation, noch eine unsichtbare, die sei innerlich und geistlich. Die Kirche der Reformation lebe, so Haak, *„wo zwei oder drei versammelt sind“*, sie sei Gemeindekirche, das einfache Volk sei der Souverän der Kirche, es würde ernstgenommen und entwickle ein neues Selbstgefühl. Allerdings habe Luther nach diesem freiheitlichen Anfang durch sein Verhalten gegenüber den Bauern, den Juden und den reformierten Gegnern seine großen Verdienste selber geschmälert.

Für P. Haak sieht es so aus, als ob inzwischen aus der Gemeindekirche so etwas wie eine Behördenkirche entstanden sei, es habe sich eine zentralistisch organisierte Kirche entwickelt, in der die Gemeinden eher entmündigt und die Pastoren zu Dienstleistenden würden und die Arbeit mit den Menschen an der Basis durch rigorose Sparmaßnahmen immer mehr eingeschränkt wird. Andererseits gebe es – wie auch außerhalb der kirchlichen Gemeinden - *„viele Menschen, die ehrenamtlich versuchen, etwas zu reparieren und die sich in die Bresche werfen, dort, wo die alten Ordnungen versagen.“* Die Johanneskirche sei dafür ein gutes Beispiel. Der starke Beifall zeigte, wie sehr die Anwesenden mit dem Vortrag einverstanden waren.

Konrad Tempel

Kirche wider Wissenschaftler

Pastor Haak beschreibt in seinem Vortrag u.a. das Unbehagen, das einen beschleicht, wenn die Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum, immer mehr einen oberflächlichen Eventcharakter annehmen.

Der Vizepräsident der EKD Thies Gundlach, verantwortlich für die Organisation der sog. Reformationsdekade, hat nun in der Zeitschrift „Zeitzeichen“ herbe Kritik an der akademischen Theologie geübt, weil „sie sich nicht mit einer ihm angemessen erscheinenden Intensität an der Vorbereitung und Zurüstung des Reformationsjubiläums beteiligt habe“. Vertreter der akademischen Theologie wehren sich vehement gegen die Vorwürfe. * Sie fragen, warum Gundlach *zu diesem Zeitpunkt mit einem provokativen Angriff aufwartet* und geben der Vermutung Raum, dass *vorbeugend schon jetzt geklärt werden soll, wer als Sündenbock herhalten muss, wenn die Stimmungsblase des Reformationsjubiläums geplatzt sein wird. [...] Skandalös aber ist, so die Wissenschaftler, was G. von der wissenschaftlichen Theologie erwartet. Sie soll sich in den Kreis der Reformationsjubilanten einreihen und neben Kulturstaatsministerin, Rotary Club und Deutscher Bahn, deren aus der Reformation abgeleitete Selbstverständnis bekräftigen.* Könne man nicht, fragt G. rhetorisch vorwurfsvoll, „von der Theologie an den Universitäten erwarten, dass sie die besondere Bedeutung, die die Gesellschaft der Reformation zuerkennt, auch historisch rekonstruiert und interpretiert“. *Demnach besteht die Aufgabe der Theologie, so fragen sich die Wissenschaftler betroffen, in nichts anderem als geschichtspolitischen Voreingenommenheiten zu Dienst und Willen zu sein. Das bedeute Instrumentalisierung der Wissenschaft zum Zwecke staatlich-ideologischer Nützlichkeit oder kirchlicher Opportunität [...] In der Logik G.s liegt eine Theologie, die lediglich als Erfüllungsgehilfin kirchlicher Zwecke dient. [...] Dass die Theologie nicht nach seinen Vorstellungen springt, liege für G. daran, dass sie „keine gehaltvollen Ideen zu bieten hat, um den christlichen Glauben produktiv auf die Herausforderungen unserer Zeit zu beziehen. Und daher bleibe sie auch einen konstruktiven Impuls zur*

Gestaltung des Reformationsjubiläums schuldig".

Die Polemik der Theologen, die sich im Kern ihrer wissenschaftlichen Redlichkeit getroffen fühlen, geht noch weiter:

Das Kirchenamt der EKD zeigt unter seinem amtierenden Vizepräsidenten kein Interesse an einer substantiellen Rezeption, geschweige denn Bildung und Förderung theologischer Reflexions- und Argumentationskultur. [...] Der Theologie Gedankenleere und Geistesarmut zu attestieren, weil sie den eigenen Zwecken nicht zu Diensten ist, ist schon ein starkes Stück. [...] In seinem Bemühen, der Politik die Reformation als Erfinderin der Demokratie anzudienen, hat er das Reformationsjubiläum konsequent theologisch entkernt. [...] Der anspruchsvollen Aufgabe, den reformatorischen Glutkern neu zu entfachen, weicht man im Kirchenamt der EKD hartnäckig aus. [...] Nachdem G. nun aber dämmert, dass mit dieser Strategie die Substanz der Reformation verspielt zu werden droht, sucht er als Schuldigen die Theologie auszumachen, die man zuvor ins Abseits gestellt hat". - „Evangelisch (zu) sein, dafür gibt es gute Gründe. Diese für evangelische Christen so darzustellen, dass ihnen wieder neu und lebendig vor Augen tritt, warum sie eigentlich evangelisch sind, gehört zu den elementaren Aufgaben eines Reformationsjubiläums.“

Wer hat nicht auch schon einmal über die 10 Jahre dauernden Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum nachgedacht? Die Streitigkeiten helfen nicht weiter, aber was soll nun der Öffentlichkeit und den evangelischen Christen im Jahr 2017 vermittelt werden?

Klaus Tuch

* Thomas Kaufmann u. Martin Laube; So nicht!, in Zeitzeichen 4/2017)

kursiv: Zitat: Kaufmann/Laube; "...": Zitat: Gundlach

Jugend musiziert



Jakob Ullrich und Hinnek Marschler

Die Preisträger des Regionalwettbewerbs präsentierten ihr Programm in der St. Johanneskirche und nutzten die Gelegenheit, sich weiter zu vervollkommen. In ihrer Einleitung dankte Christiane Reiling allen Musikerziehern, die ihre Schützlinge zu diesem Konzert begleiteten, den Eltern und natürlich auch den zahlreichen Besuchern. Die kamen voll auf ihre Kosten. Denn was die jungen Künstler boten war preiswürdig und sehr abwechslungsreich. Da gab es 2 Streichertrios, ein exzellentes Streichquartett und hervorragende Klavierspielerinnen, besonders effektiv aber agierte das Trompeten-Duo. Nach der Pause, in der es für Jung und Alt etwas zur Erfrischung gab, startete das 20-köpfige Cello-Ensemble unter der Leitung von Johannes Turnbull und rundete damit das wunderbare Konzert ab.

Glocken

Traurig ist es, wenn die Kirchenglocken schweigen, weil sie - aus welchen Gründen auch immer - nicht mehr läuten dürfen. Nun muss die Glocke der Schlosskirche für einige Zeit aussetzen, weil die Sicherheit des Turmes das erfordert. Mancher wird den Glockenklang zu Beginn des Gottesdienstes vermissen. Man merkt erst, welche Kraft der Glocke innewohnt, wenn sie fehlt. Wir sind froh und dankbar, dass das Geläut von St. Johannes wieder schallt. St. Johannes schickt mit seinen Glocken einen Gruß von Turm zu Turm. Wir hoffen, dass die Zimmermannsarbeiten am Turm der Schlosskirche bald beendet sein werden.

Was gibt's im April?

Am Sonntag, d. 16.04. wird um 9.30 Uhr im Gottesdienst die Bachkantate „**Christ lag in Todesbanden**“ unter der Leitung von Edzard Burchards gesungen. Wer mitsingen möchte, kann am Ostersonntag von 14 -17 Uhr in der St. Johanneskirche mit der Kantorei proben.

Am Samstag, d. 22.04. präsentiert **SaxoArte** um 19 Uhr sein neues Programm „**Reisefieber**“. André Brendemühl, Juliane Koch, Jonas Rentzsch und Susann Hoffmann begleiten Sie mit ihren Saxophonen auf der Reise.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest

Mit herzlichen Grüßen

Klaus Tuch und Monika Robinson